



Modulbeschreibungen für den
Bildungs- und Erziehungsplan
für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen

Stand: Dezember 2017

Inhaltsverzeichnis

Neukonzeption der Landesfortbildungen zum Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen	3
Modul 1 Den Bildungs- und Erziehungsplan im Tandem umsetzen	5
Modul 2 Sprachliche Bildung – alltagsintegriert, ganzheitlich & individuell	6
Modul 3 Inklusion: die Vielfalt als Chance nutzen.....	8
Modul 4 Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern erreichen und die Zusammenarbeit positiv gestalten	9
Modul 5 Beobachten und Dokumentieren – einen ressourcenorientierten Blick entwickeln und Ziele für die pädagogische Arbeit gewinnen	10
Modul 6 Neurowissenschaftliche Erkenntnisse für die Gestaltung von Lernprozessen nutzen.....	11
Modul 7 Entdeckungsfreudige, lernende und forschende Kinder - Lernmethodische Kompetenzen am Beispiel von Mathematik, Naturwissenschaften, Technik und Medien stärken	12
Modul 8 Gemeinsame Übergänge im Bildungsverlauf gestalten - Qualifizierte Schulvorbereitung.....	13
Modul 9 Starke Kinder – Bewegung, Entspannung und Gesundheit in Kita, Kindertagespflege und Grundschule	14
Modul 10 Interaktionsqualität im Blick – die Beziehung zwischen Kindern und Fach- und Lehrkräften positiv gestalten	15
Modul 11 Vom Ich und Wir – die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder im pädagogischen Alltag stärken.....	16
Modul 12 Kinder unter drei Jahren – Was können sie? Was brauchen sie?.....	17
Modul 13 Kinder gestalten mit – Kinderrechte und Partizipation im Alltag.....	18
Modul 14 Klang, Farbe, Phantasie – Kreativität als Ressource für kindliche Bildungsprozesse	19
Weitere Fortbildungsangebote zum Bildungs- und Erziehungsplan	20
BEP-Begleitangebot für die Praxis	20
Bildungsort Kindertagespflege	21
Bildungsort Familie – ein Angebot für Eltern.....	22

Neukonzeption der Landesfortbildungen zum Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen

Seit 2008 gab es für alle Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in Hessen die Möglichkeit, an für sie kostenlosen Fortbildungen zum Bildungs- und Erziehungsplan teilzunehmen. Tandems aus Kindertageseinrichtungen und Schulen konnten aus 24 Modulen auswählen, die i.d.R. als eintägige Fortbildungen für das Tandem durchgeführt wurden. Die Erfahrungen mit dieser Qualifizierung waren positiv: die Evaluation ergab, dass die hessischen Tandems von dieser Möglichkeit der Qualifizierung stark profitieren konnten (vgl. Paulsteiner/Kofler/Spindler 2014).

Im Laufe der Zeit konnten z.B. in der Praxisqualifizierung, aber auch in der Qualifizierung der Managementebene bzw. in Modellprojekten wie der QSV vielfältige Erfahrungen gesammelt werden und die Teilnehmer gaben rege Rückmeldung zu den Inhalten und Methoden der Fortbildungen.

Daher haben sich das Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) und das Hessische Kultusministerium dazu entschlossen, die Qualifizierung der Praxis neu zu gestalten, um noch besser auf die Bedürfnisse der Tandems eingehen zu können. Zudem hat die pädagogische Forschung in den letzten Jahren viele neue Erkenntnisse gewonnen, so dass auch die Inhalte der Fortbildungen wissenschaftlich auf den neuesten Stand gebracht werden sollen. Das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) erhielt den Auftrag, die Fortbildungen neu zu konzipieren und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für das neue Konzept auszubilden. Dabei wurden die bestehenden Erfahrungen reflektiert, neue Forschungserkenntnisse aufgegriffen und insgesamt 14 neue Module entwickelt. Der wohl wichtigste Unterschied ist: alle „neuen“ Module sind prozessbegleitend angelegt, d.h. es sind mehrtägige Fortbildungen (i.d.R. zwischen 2 ½ und 4 Tagen), die über einen längeren Zeitraum durchgeführt werden. So erhalten die teilnehmenden Tandems nicht nur Anstöße für die Weiterentwicklung ihrer Arbeit, sondern haben auch Zeit, die Veränderungen gemeinsam mit der Multiplikatorin oder dem Multiplikator unter die Lupe zu nehmen und ggf. zu justieren. Neu ist auch, dass einige Module nun von einzelnen Bildungsorten, wie z.B. einer Grundschule oder einer Kindertageseinrichtung, alleine gebucht werden können. Es ist z.B. auch möglich, eine dreitägige Fortbildung im Tandem zu buchen und neben gemeinsamen Fortbildungseinheiten auch Fortbildungseinheiten als Inhouse-Veranstaltung allein für die pädagogischen Fachkräfte oder Lehrkräfte zu nutzen. Dabei wird jedoch immer sichergestellt, dass die Ergebnisse für das gesamte Tandem nutzbar sind und in die Tandemarbeit einfließen können. Einen ganz besonders hohen Stellenwert hat bei den

neuen Fortbildungen der Praxisbezug: z.B. wird mit Praxisbeispielen, Fallarbeit oder auch der Arbeit mit Videos der Bezug zum pädagogischen Alltag hergestellt und es wird so eine bedarfsgerechte Ausrichtung der Inhalte auf die Situation des jeweiligen Tandems ermöglicht. Alle Multiplikatorinnen und Multiplikatoren klären im Vorgespräch genau ab, wie die aktuelle Situation des Tandems ist und auf welche Schwerpunkte sich die Fortbildung konzentrieren soll. Die „neuen“ Fortbildungen können Sie ab dem 5. Februar 2016 buchen, die bisherigen 24 Module werden ab 2016 nicht mehr angeboten.

Im Folgenden finden Sie die Kurzbeschreibungen aller neuen Module.

Die weiteren Modulangebote „Bildungsort Kindertagespflege“, „Bildungsort Familie“ für interessierte Eltern sowie das BEP-Begleitangebot finden Sie am Ende des Dokuments.

Modul 1

Den Bildungs- und Erziehungsplan im Tandem umsetzen

Die Fortbildung begleitet bestehende und neu gebildete Tandems bei der gemeinsamen Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans.

Ziele:

Ziel dieser Fortbildung ist, eine tragfähige Kooperation im Tandem aufzubauen bzw. weiterzuentwickeln. So können anschlussfähige Bildungsprozesse zwischen allen Bildungsorten des Kindes initiiert werden (z.B. Familie, Kindertagespflege, Kindertageseinrichtungen, Schulkindbetreuung und Schulen). Dabei spielt auch die Erweiterung der Kooperation und der Vernetzung in den Sozialraum eine wichtige Rolle.

Ausgangspunkt ist die gemeinsame Auseinandersetzung mit den Grundsätzen und Prinzipien des BEP, damit ein gemeinsames und institutionenübergreifendes Verständnis von Bildung entwickelt werden kann. Darauf aufbauend werden Ansätze zur praktischen Umsetzung des Plans in den beteiligten Einrichtungen und Schulen etabliert oder weiterentwickelt.

Eine wichtige Rolle nimmt die Kooperation im Tandem ein: Neben inhaltlichen Maßnahmen, wie gemeinsame Projekte oder Elternabende, werden auch strukturelle Maßnahmen (wie z.B. die Entwicklung einer Kooperationsvereinbarung) in der Fortbildung angeregt, praktische Maßnahmen oder Materialien dazu entwickelt und die Umsetzung unterstützt.

Rahmen:

Diese Fortbildung ist ausschließlich durchführbar im Tandem (z.B. Kita und Schule, aber auch Kita und Kindertagespflege). Bei Tandems, die mit weiteren Bildungsorten kooperieren – z.B. Familienbildung oder Vereine/Musikschulen – sollten alle Tandempartner an der Fortbildung beteiligt werden. Es wird empfohlen, dass die Leitungsebenen aller beteiligten Bildungsorte an der Fortbildung teilnehmen, um die Umsetzung der Ergebnisse zu sichern.

Die Fortbildung wird prozessbegleitend durchgeführt (es stehen bis zu 3½ Fortbildungstage in einem Zeitraum von ca. 2 Jahren zur Verfügung). Alle Fortbildungen werden auf die Vorerfahrungen und Bedarfe des Tandems individuell abgestimmt.

- 1 – 1½ Tage Grundlagen und Standortbestimmung
Kennenlernen und Einblicke in die gegenseitige Arbeit, Grundsätze und Prinzipien des BEP, Reflexion der BEP-Umsetzung und Zielentwicklung
- 1 Tag Vertiefung
Vertiefung und Erarbeitung praktischer Maßnahmen für unterschiedliche Bereiche zur Umsetzung des BEP, z.B.: Bildungspartnerschaft mit Eltern, Vernetzung in den Sozialraum, Konkretisierung von Kooperationsvorhaben (z.B. Entwicklung einer individuellen Kooperationsvereinbarung), Projekte zum Übergang usw.
- Ein bis zwei halbtägige Follow-Up-Tage zur Reflexion des Prozesses und Bestimmung des weiteren Vorgehens

Modul 2

Sprachliche Bildung – alltagsintegriert, ganzheitlich & individuell

Sprachliche Bildung ist ein Schlüsselprozess im pädagogischen Alltag, der in allen Situationen und für alle Kinder und in allen Bildungsbereichen wichtig ist. Als pädagogische Fach- und Lehrkräfte sowie Kindertagespflegepersonen erwerben Sie in der Qualifizierung Wissen und Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, sprachliche Bildung als durchgängiges Prinzip im Alltag zu verstehen und die kindliche Sprach- und Literacyentwicklung auf vielfältige Weise zu unterstützen.

Ziele und Inhalte der Fortbildung:

Sie lernen, alltagsintegrierte sprachliche Bildung sowie sprachsensiblen Unterricht einzuordnen und von anderen gezielten Sprachfördermaßnahmen im Elementar- und Primarbereich, sowie der Sprachheilförderung abzugrenzen sowie deren Miteinander einzuschätzen.

Eine zentrale Rolle nimmt das Sprach- und Interaktionsverhalten der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte untereinander und mit den Kindern ein. Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Kompetenzen der Kinder ermöglichen eine Sensibilisierung für sprachliche Entwicklungsprozesse und dienen der Einschätzung der sprachlichen Kompetenzen und Lernfortschritte des einzelnen Kindes. Die Anerkennung der jeweiligen sprachlichen Möglichkeiten eines Kindes dient als Ausgangspunkt zur Planung und Gestaltung sprachlicher Bildungsprozesse, in dem das Kind mit seinen Interessen und seinem Wissen im Mittelpunkt steht. Mehrsprachigkeit wird als durchgängiges Prinzip sprachlicher Bildung von Kindern verstanden. Die Herkunftssprache(n) als erste Sprache(n) des Kindes sind für die kognitive und sozial-emotionale Entwicklung des Kindes elementar. Ein lebensweltbezogener Zugang zum Lernen und zur deutschen Sprache ist dabei besonders wichtig für Kinder mit Fluchterfahrung.

Bildungspartnerschaft und Netzwerkbildung: Kinder erleben in den verschiedenen Bildungsorten Vielfalt und Unterschiede und zeigen je nach Kontext ihrer Handlungen und Interaktionen unterschiedliche Seiten ihrer sprachlichen Kompetenzen. Sie sind deshalb darauf angewiesen, dass die Erwachsenen miteinander kommunizieren und sich aufeinander beziehen: Sowohl der Aufbau einer tragfähigen Beziehung auf Augenhöhe mit den Eltern als auch der Austausch auf professioneller Ebene nehmen deshalb bei der Stärkung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder einen hohen Stellenwert ein. Alle Fach- und Lehrkräfte, sowie Sprachexpertinnen und Sprachexperten eines Tandems (Vorlaufkurse, u.a.) sollten deshalb an diesem Modul beteiligt sein.

Rahmen:

Das Modul kann auf die spezifischen Bedarfe der Tandems vor Ort und auf die jeweiligen Vorerfahrungen mit alltagsintegrierter sprachlicher Bildung angepasst werden. Es ist dabei möglich eine Binnendifferenzierung in der prozessbegleitenden Qualifizierung vorzunehmen: In der Auftragsklärung können wir gemeinsame Prozesse im Tandem sowie in den einzelnen Bildungsinstitutionen planen und vereinbaren. Die Planung berücksichtigt dabei, den Wissenserwerb zu einem Inhalt mit einem entsprechenden Praxistransfer, sowie der Reflexion der eigenen Praxis am Folgetag zu verknüpfen.

Innerhalb von 2 Kalenderjahren ist das 3-tägige Basismodul in Anspruch zu nehmen. Die Vertiefungstage (insgesamt 3 Tage pro Institution) lassen sich aus einer Vielzahl von Einzelbausteinen zusammenstellen und können zeitgleich oder im Anschluss genutzt werden. Das Modul kann in einem Tandem von verschiedenen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Zusammenarbeit durchgeführt werden.

Basismodul: Sprachliche Bildung: alltagsintegriert, ganzheitlich und individuell

- 1 Tag Sprachliche Bildung aus der Perspektive des Kindes konzipieren: „Sprache ist mehr als Sprechen und Denken und Schreiben und Lesen“
- 1 Tag Beobachten der sprachlichen und der schriftsprachlichen Äußerungen vom Kind als Grundlage für die Konkretisierung der Aufgabe der Fachkraft im Spracherwerb
- 1Tag Feinfühlig Dialoge und Dialoge mithilfe von Schriftsprache

Vertiefungsmodule: Sprachliche Bildung: alltagsintegriert, ganzheitlich und individuell

Das jeweilige Vertiefungsmodul hat den Umfang bis max. 3 Tage und kann als Inhouse-Angebot in den einzelnen Bildungsorten durchgeführt werden. Die gemeinsame Teilnahme von Erzieherinnen und Erziehern und Vorlaufkurslehrkräften ist zu empfehlen.

Themen der Vertiefungsmodule (eine ausführliche Beschreibung erhalten Sie von den Multiplikator/innen auf Anfrage):

- Netzwerk Sprache - als Hospitationstag in Gießen
- Sprachliche Bildung bei Kindern von null bis drei Jahren
- Woran arbeiten Kinder im Alter zwischen drei bis sechs Jahren in ihrer Sprachentwicklung
- Resilienz stärken für die sprachlich-emotionale Entwicklung und die sprachlich-kognitive Entwicklung von Kindern
- Eltern und Fach- und Lehrkräfte in ko-konstruktiver Zusammenarbeit zur Stärkung der sprachlichen Kompetenzen von Kindern
- Anregungsqualität für sprachliche Bildung – Raumgestaltung und Materialangebot
- Bildungsprozesse sprachanregend gestalten- die Potenziale sprachlicher Bildung erkennen und nutzen
- Sprachanregende Potentiale in den Bildungsbereichen nutzen: Spracherwerb im Mathematikunterricht und im Bildungsbereich Mathematik
- Alltagssprache – Bildungssprache von Anfang an!
- Erzählen hilft Reden: Erzählwerkstatt
- Literacy und Schriftsprachlichkeit
- Sprachanregende Medienarbeit
- Mehrsprachig aufwachsende Kinder mit geringen Deutschkenntnissen: Arabisch kann ich schon, dann werde ich auch bald Deutsch lernen
- Kindern mit Fluchthintergrund Zugang zum Lernen – Zugang zur deutschen Sprache ermöglichen
- Was ist noch normal? – Sprachauffälligkeit oder individueller Spracherwerb im frühen Kindesalter
- Der Blick auf sprachanregende Interaktionsformen für ein- und mehrsprachige Kinder. Die Fach- und Lehrkraft als Sprachmodell.

Multiplikatorinnen/Multiplikatoren: Karin Bahlo, Dorothea Brode, Angelika Ertl, Franz Gerlach, Brigitte Heinz, Sabine Hofmann-Kaste, Beate Kobold, Eva-Maria Maier, Kerstin Noell, Bettina Twrsnick, Inge Werning, Birgit Zellmer

Modul 3

Inklusion: die Vielfalt als Chance nutzen

Die Fortbildung richtet sich an Tandems sowie einzelne Bildungsorte einschließlich der Kindertagespflege. Wir begleiten und unterstützen Sie auf Ihrem Weg zu einer inklusiven Pädagogik im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplans.

Ziele und Inhalte der Fortbildung:

Sie setzen sich mit dem Thema „Vielfalt“ im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplans auseinander (z.B. mit Kindern verschiedenen Alters, Mädchen und Jungen, Kindern mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund, Kinder mit Fluchthintergrund, Kinder mit unterschiedlichem sozioökonomischem Hintergrund oder Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf). Ein ressourcenorientierter und wertschätzender Umgang mit Vielfalt und das Erkennen von Ausgrenzung oder Stigmatisierung ist eine der wichtigsten Grundlagen für Inklusion. Dabei erwerben Sie Wissen, das Sie im Hinblick auf die Entwicklung einer inklusiven Haltung und Praxis unterstützt. Vor diesem Hintergrund reflektieren Sie ihre pädagogische Praxis und entwickeln sie im Sinn einer inklusiven Pädagogik weiter.

Rahmen:

Insgesamt stehen 3,5 Tage (2 Ganztags- und 3 Halbtagsveranstaltungen) für die Fortbildung zur Verfügung, die innerhalb von zwei Kalenderjahren in Anspruch genommen werden können. Sie ist durchführbar möglichst im Tandem und ggf. auch als institutionsspezifische Veranstaltung bzw. eine Kombination von Beidem.

- 1 Tag „Vielfalt als Chance“

Sie reflektieren die eigene inklusive Haltung und erwerben Wissen über Begriffe und Rechtsgrundlagen von Inklusion sowie über die Spannbreite kindlicher Entwicklung und lernen Beispiele inklusiver Praxis kennen. Sie reflektieren die Praxis mit Hilfe der „BEP-Lupe“ und setzen sich mit den eigenen Fragen, Ängsten und Bedenken aber auch den Chancen und Möglichkeiten von Inklusion auseinander.

- 1 Tag Werkstatttag: „Einrichtung/Tandem zu einem Ort inklusiver Pädagogik weiterentwickeln“

Sie setzen sich mit der Entstehung und dem Umgang von Vorurteilen und Stigmatisierung auseinander. Sie entwickeln die Vision einer inklusiven Schule bzw. inklusiven Kita, der inklusiven Kindertagespflege, bzw. eines inklusiven Tandems. Dazu lernen Sie verschiedene Evaluationsinstrumente zur Reflexion der eigenen Praxis kennen und erweitern Ihr methodisches Repertoire im Sinne einer inklusiven Pädagogik auf der Grundlage des BEP.

Follow-Up-Tage:

Die Follow-Up-Tage dienen zur Reflexion des Prozesses und Bestimmung des weiteren Vorgehens, Weiterentwicklung inklusiver Strukturen. Weitere mögliche Inhalte:

- o Wie können wir im Tandem sicherstellen, dass die Übergänge inklusiv gestaltet werden?
- o Wie reagiere ich bei herausforderndem Verhalten eines Kindes? (Arbeit an Fallbeispielen)
- o Wie führe ich eine kollegiale Hospitation oder eine kollegiale Fallberatung in der Praxis durch?

....

Multiplikatorinnen/Multiplikatoren: Petra Altenhövel, Sylvia Friedrich, Regina Groot Bramel, Benita Höreth, Sonja Jansen, Pia Kleine, Elke Meyer, Sabine Strube-Fuchs, Inge Werning

Modul 4

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern erreichen und die Zusammenarbeit positiv gestalten

Diese Fortbildung unterstützt die teilnehmenden pädagogischen Fach- bzw. Lehrkräfte, Kindertagespflegepersonen und Eltern (-vertreter/innen), ihre Zusammenarbeit zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

Sie ist der Einstieg in einen Prozess, in dessen Verlauf sich Fach- und Lehrkräfte sowie Eltern über die Ziele und die angestrebte Qualität ihrer Zusammenarbeit verständigen und dies schrittweise umsetzen. Bei diesem Prozess werden Sie von uns fachlich begleitet.

Ziele und Inhalte der Fortbildung:

Sie erhalten die Möglichkeit, Ihre Zusammenarbeit sowie Ihre Einstellungen zum Thema und zueinander zu reflektieren.

Die Perspektive der Kinder findet ihren Platz. Sie und deren Eltern/Erziehungsverantwortliche fühlen sich in ihrer Individualität (Familienstruktur, Kultur, Religion, sozialökonomischer Hintergrund, Auswirkungen von Flucht und Traumatisierung) angenommen. Sie erleben in den Bildungseinrichtungen Transparenz, Unterstützung und die Möglichkeit zur Mitwirkung.

Je nach Ihrem Bedarf kann an verschiedenen Themen gearbeitet werden, wie zum Beispiel Gestalten von Aufnahmegesprächen, Elternabenden, gemeinsame Gestaltung der Übergänge und Eingewöhnung, Kultur der Entwicklungs- und Beratungsgespräche, Umgang mit Beschwerden, gemeinsame Projekte, Elterntreffs/ -café, ...

Am Ende der Fortbildung haben Sie einen Dialog auf Augenhöhe und ein besseres Verständnis für einander entwickelt. Gemeinsam haben Sie konkrete Schritte geplant und umgesetzt.

Rahmen:

Diese Fortbildung wird prozessbegleitend durchgeführt. Es stehen bis zu 3,5 Fortbildungstage in einem Zeitraum von ca. 2 Jahren zur Verfügung. Diese werden auf die Vorerfahrungen und Bedarfe Ihrer Einrichtungen und Schulen abgestimmt. Möglich sind Veranstaltungen für das gesamte Tandem und auch für Teilgruppen (Eltern, Leitungsebene, bildungsort- bzw. themenspezifische Veranstaltungen). Es wird empfohlen, dass die Leitungen aller beteiligten Bildungsorte an den Fortbildungen teilnehmen, um die Umsetzung der Ergebnisse zu sichern.

Multiplikatorinnen/Multiplikatoren: Barbara Beckmann, Dr. Barbara Blattert, Dorothea Brode, Lubentia Fritz, Hanna Funk, Kerstin Georg, Pia Kleine, Christa Griesbach, Gunther Kirchner-Peil, Daniela Macsenaere, Eva-Maria Maier, Sigrid Nölke, Gudrun Schmidt-Cyrol, Monika Vogel, Inge Werning

Modul 5

Beobachten und Dokumentieren – einen ressourcenorientierten Blick entwickeln und Ziele für die pädagogische Arbeit gewinnen

Beobachten und Dokumentieren sind Schlüsselprozesse bei der Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans. In dieser Fortbildung unterstützen wir Sie dabei, einen ganzheitlichen und ressourcenorientierten Blick auf die individuellen Stärken und Entwicklungspotentiale jedes Kindes zu entwickeln und dies als Chance für die pädagogische Arbeit zu nutzen.

Ziele und Inhalte der Fortbildung:

Als pädagogische Fach- und Lehrkraft sowie als Kindertagespflegeperson reflektieren Sie Ihr Wissen und Ihre Kompetenzen, um kindliche Lernprozesse und Entwicklung im Sinne des BEP zu beobachten und zu dokumentieren und daraus Schlüsse für die pädagogische Arbeit und die damit verbundene Weiterentwicklung im Tandem zu ziehen.

Eine besondere Rolle spielen dabei eine ressourcenorientierte Haltung zur Beobachtung und Dokumentation und ein ganzheitlicher Blick auf das Kind im Sinne des BEP. Es werden Möglichkeiten ausgelotet, wie Kinder und Eltern gut in den Kreislauf von Beobachten, Reflektieren, Dokumentieren und Planen eingebunden werden können. Dabei wird die Vielfalt der Akteure mit ihrem jeweiligen sozialen und kulturellen Hintergrund zum Ausgangspunkt für einen gemeinsamen dialogischen Lernprozess.

Es werden bei allen Themen Bezüge zu den Grundsätzen und Prinzipien des BEP hergestellt. Sie lernen Beobachtungsverfahren und Möglichkeiten der Dokumentation kennen und ihre jeweilige Funktion sowie Systematik pädagogisch einzuordnen.

Zu folgenden Beobachtungsverfahren, die besonders zum BEP passen, können Sie bei Bedarf Vertiefungstage verabreden:

- o Portfolioarbeit (Krippe, Kindertagespflege, Kita und Schule)
- o Bildungs- und Lerngeschichten (Krippe, Kindertagespflege, Kita und Schule)
- o KOMPIK (Kita, Altersgruppe 3-6)
- o Lernprozessdiagnostik (Schule)

Ein zentraler Gesichtspunkt in der Fortbildung ist, wie Sie Beobachtungsergebnisse nutzen können, um Strategien für die pädagogische Arbeit zu entwickeln und diese damit stärker zu individualisieren. Das schließt ganz praktisch an die Bildungspartnerschaft mit Familien oder an der Kooperation Kita-Schule an.

Rahmen

Die Prozessbegleitung umfasst in der Regel bis zu drei Tage in einem Zeitraum von 2 Kalenderjahren. Zur praktischen Vertiefung können zusätzlich zu den Veranstaltungen im Tandem auch Inhouse-Veranstaltungen zu den einzelnen Verfahren gebucht werden. Im Vorgespräch mit dem Steuerteam des Tandems wird geklärt, wie Tandem und Inhouse-Veranstaltungen in einen guten zeitlich und inhaltlich passenden Rahmen gebracht werden können.

Multiplikatorinnen/Multiplikatoren: Dorothea Brode, Jutta Daum, Ingrid Dombrowski, Cornelia Eder, Angelika Ertl, Franz Gerlach, Brigitte Heinz, Betina Mann, Annette Schoeneck, Angelika Schroeder-Zepf

Modul 6

Neurowissenschaftliche Erkenntnisse für die Gestaltung von Lernprozessen nutzen

Das Forschungsfeld Neurowissenschaften hat zentrale Erkenntnisse zum Lernen von Kindern beigetragen und es liefert viele praktische Anregungen für die Gestaltung von Lernprozessen mit Kindern von 0 bis 10 Jahren. Wenn Sie neurowissenschaftliches Wissen für die Gestaltung von Lernprozessen im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplanes anwenden möchten, können wir Sie fachlich begleiten und unterstützen.

Ziele und Inhalte der Fortbildung:

Als pädagogische Fach- und Lehrkräfte verstehen Sie die kindlichen Lernprozesse vor dem Hintergrund neurowissenschaftlicher Erkenntnisse. Auf neurowissenschaftlicher Grundlage werden der ganzheitliche und wertschätzende Blick auf das Kind im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplans gestärkt.

Bereits vorhandenes Wissen über kindliches Lernen wird neurowissenschaftlich untermauert und mit neuem Wissen verknüpft, sodass die Erkenntnisse für ein vertiefendes und erweitertes Verständnis von Lernprozessen genutzt werden können. Dazu lernen Sie Grundlagen zur Anatomie und Entwicklung des Gehirns, sowie dessen Bedeutung für die Lernprozesse kennen. Kenntnisse über das lernende Gehirn, Zusammenhänge mit Emotionen und exekutive Funktionen werden thematisiert. Nach jeder theoretischen Arbeitsphase werden diese Erkenntnisse auf ihre Übertragbarkeit in den pädagogischen Alltag hin überprüft. Spielerische Übungen für die eigene Praxis erleichtern den Transfer. Zudem werden Grundlagen für die Bildungspartnerschaft mit Eltern in diesem Bereich erarbeitet.

Rahmen:

Insgesamt ca. 3 Fortbildungs-Tage; durchführbar im Tandem (z.B. Tag 1 und Follow-Up im Tandem, Tag 2 in den einzelnen Institutionen oder gemeinsam) oder als Inhouse-Veranstaltung

- 1 Tag Neurowissenschaftliche Grundlagen, Motivation, Emotionen und Lernen

BEP und Neurowissenschaften – wie gehört das zusammen?

Grundlagen zur Anatomie und Entwicklung des Gehirns – Bedeutung für die Lernprozesse
Motivation, Emotionen und Lernen

- 1 Tag Exekutive Funktionen und Prozessarbeit

Exekutive Funktionen (z.B. Arbeitsgedächtnis, Selbstregulation, Kognitive Flexibilität) und deren Bedeutung für das Lernen

Förderung Exekutiver Funktionen

Themen in Prozesse verwandeln: Vertiefende Auseinandersetzung zu konkreten Umsetzungsmöglichkeiten; Aufstellung eines Handlungsplans

- 1 – ½ Follow-Up-Tag zur Reflexion des Prozesses und Umsetzung in die Praxis

Multiplikatorinnen/Multiplikatoren: Dominique Franzke, Kerstin Georg, Josefa Maria Hybner-Kauß, Dieter Kauffeld, Beate Löb, Sylvia Löffler, Kerstin Noell, Silvia Wiesiollek

Modul 7

Entdeckungsfreudige, lernende und forschende Kinder - Lernmethodische Kompetenzen am Beispiel von Mathematik, Naturwissenschaften, Technik und Medien stärken

Kinder lieben es, zu forschen und zu entdecken. Dabei können sie nicht nur Wissen aufbauen, sondern auch ihre eigenen Lernwege entdecken und bewusst steuern. Das Modul bietet Ihnen eine spannende Kombination aus praxisnahen Grundlagen im Sinne des hessischen BEP und aktiven Forschungs- und Entdeckungsphasen.

Ziele und Inhalte der Fortbildung:

In einer Zeit, in der sich die Menge des Wissens ständig vergrößert, ist es für Kinder besonders wichtig, sich des eigenen Lernens bewusst zu werden und dieses gezielt zu steuern. Lernen Sie Bildungsprozesse mit Kindern so zu gestalten, dass diese sich ihrer lernmethodischen Kompetenz bewusst werden. Nutzen Sie verschiedene Medien für die Dokumentation der Lernprozesse und erleben Sie, wie Kinder damit ihre Lernprozesse reflektieren können.

Mathematik, Naturwissenschaft, Technik und neue Medien bieten für die unterschiedlichen Bildungsorte praxisnahe Erfahrungsfelder, die in einem gemeinsamen Prozess entdeckt, vertieft und bearbeitet werden können. Durch gemeinsames Erleben und im Austausch entwickeln Sie praktische Ideen, wie sie mit diesen Themen Übergänge und die Anschlussfähigkeit für die Kinder gestalten können.

Sie lernen eine Vielzahl von praktischen Ideen kennen und überprüfen, wie Sie die Themen in den verschiedenen Entwicklungsstufen und Bildungsorten umsetzen können. Des Weiteren erproben Sie naturwissenschaftliche Methoden und erleben das Potential des freien Forschens. Beim Forschen können Kinder - unabhängig von ihren sprachlichen Fähigkeiten - Selbstwirksamkeit erfahren. Dieser Ansatz kann auch für die Arbeit mit Kindern mit Fluchthintergrund hilfreich sein.

Rahmen:

Die Fortbildung sollte vorzugsweise in einem Tandem von mindestens zwei unterschiedlichen Bildungsorten stattfinden. Da die Prozessbegleitung im Vordergrund steht, können Sie bis zu drei Fortbildungstage innerhalb von zwei Jahren nutzen. Die genaue Aufteilung und die Inhalte können Sie individuell nach Ihren Bedürfnissen vereinbaren. Dabei ist es auch möglich, halbe Fortbildungstage zu wählen und einen Teil der Fortbildung mit nur einem Bildungsort durchzuführen.

Exemplarischer Ablauf:

- 1 Tag Grundlagen und gemeinsame Standortbestimmung zu lernmethodische Kompetenz am Beispiel von Mathematik, Naturwissenschaften, Technik und Medien
- ½ bis 1 Tag Vertiefung: Erarbeitung bzw. Reflexion, Begleitung und Weiterentwicklung neuer bzw. bestehender Vorhaben und Projekte
- 1 -2 halbtägige Follow-Up-Tage zur Reflexion des Prozesses und Bestimmung des weiteren Vorgehens

Die Inhalte des Moduls wurden gemeinsam mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ entwickelt, daher ersetzt die Teilnahme an der Fortbildungsreihe der Stiftung deren Basisworkshops.

Multiplikatorinnen/Multiplikatoren: Dr. Gefion Brunnemann-Stubbe, Marie-Louise Buchczik, Angelika Ertl, Franz Gerlach, Christa Griesbach, Magdalena Heilmann, Julia Kroh, Beate Löb, Kerstin Noell, Gudrun Schmidt-Cyrol

Modul 8

Gemeinsame Übergänge im Bildungsverlauf gestalten - Qualifizierte Schulvorbereitung

Übergänge im Bildungssystem können – im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplans – von Herausforderungen zu Chancen werden, und zwar für Kinder, deren Familien und auch die beteiligten Bildungsinstitutionen. Diese Fortbildung unterstützt Ihr Tandem dabei, die Übergangsgestaltung positiv weiterzuentwickeln und stützt sich dabei auf die Erfahrungen des Modellprojektes „Qualifizierte Schulvorbereitung“ (QSV), das von 2012 bis 2014 in Hessen sehr erfolgreich durchgeführt wurde.

Ziele und Inhalte der Fortbildung:

Ausgangspunkt sind wichtige Forschungserkenntnisse zum Übergang Kindergarten – Schule, insbesondere die Erkenntnisse und Erfahrungen des Projekts „Qualifizierte Schulvorbereitung“ (QSV). Darauf aufbauend reflektieren Sie, wie Übergänge in Ihrem Tandem gestaltet werden und entwickeln dies ko-konstruktiv weiter. Sie setzen sich intensiv mit dem Thema Schulbereitschaft und Schulvorbereitung auseinander und leiten daraus wichtige Schlüsse für die pädagogische Arbeit in Kindergarten und Anfangsunterricht ab.

Sie beschäftigen sich mit zentralen Schlüsselprozessen der Übergangsgestaltung, wie der Kooperation innerhalb des Tandems, der Bildungspartnerschaft mit Familien, dem Beobachten und Dokumentieren in der Phase des Übergangs sowie Ihrer ressourcenorientierten und inklusiven Haltung. Der Übergang ist dann gelungen und bewältigt, wenn das Kind „... sich in einer neuen Umgebung wohl fühlt und die Bildungsangebote bestmöglich nutzen kann“ (BEP, S. 95).

Im Rahmen des Moduls kann auf das Thema Kinder mit Fluchthintergrund und ihre Familien eingegangen werden.

Rahmen:

Diese Fortbildung kann ausschließlich im Tandem (Kita, Schule, Eltern, Hort, Kindertagespflege etc.) durchgeführt werden. Dabei sollten die Leitungen aller beteiligten Bildungsorte an der Fortbildung teilnehmen, um den Prozess und die Umsetzung der Ziele zu sichern. Inhouse-Tage können auch bildungsortspezifische Schwerpunkte setzen.

Insgesamt beinhaltet diese prozessbegleitende Fortbildung maximal vier Fortbildungstage im Zeitraum von zwei Jahren – je nach individuellem Bedarf der beteiligten Tandempartner.

- 1 Tag (Tandem) Grundlagen und Standortbestimmung
Schulbereitschaft im Sinne des BEP, Übergangsgestaltung im Sinne der QSV
- 1 Tag Inhouse-Angebot
Schwerpunkte wie bspw. Beobachten und Dokumentieren, Bildungspartnerschaft mit Eltern, Stärkung der kindlichen Kompetenzen, Flüchtlingsthema
- 1 Tag (Tandem) Vertiefung
Erarbeitung des konkreten Vorhabens im Tandem für die Umsetzung der Übergangsgestaltung
- 1 - 2 halbtägige Follow-Up-Tage zur Reflexion des Prozesses und Bestimmung des weiteren Vorgehens

Multiplikatorinnen/Multiplikatoren: Barbara Beckmann, Dorothea Brode, Regina Groot Bramel, Brigitte Heinz, Mechthild Hermann, Gunther Kirchner-Peil, Pia Kleine, Eva-Maria Maier, Sigrid Nölke, Dr. Manja Plehn, Gudrun Schmidt-Cyrol, Monika Vogel, Inge Werning

Modul 9

Starke Kinder – Bewegung, Entspannung und Gesundheit in Kita, Kindertagespflege und Grundschule

Bewegung und Entspannung sind elementare Bedürfnisse von Kindern und tragen sehr viel zu einer gesunden Entwicklung bei. In dieser Fortbildung erarbeiten Sie sich Wege, wie Sie Bewegung, Entspannung und gesunde Ernährung als Elemente im pädagogischen Alltag von Kindertageseinrichtungen, Schulen und auch in der Kindertagespflege etablieren können.

Ziele und Inhalte der Fortbildung:

Ihr eigenes Interesse am Thema „Starke Kinder“, ihre eigenen Erfahrungen zum Thema Gesundheit und ihre Freude und Spaß an Bewegungsaktivitäten sind der Ausgangspunkt für diese Fortbildung.

Inhalte der Fortbildung sind das eigene Erkennen von Bewegungspräferenzen sowie das Kennenlernen praktischer Aktivitäten und konkreter Umsetzungsmöglichkeiten sowohl im pädagogischen Alltag der eigenen Einrichtung als auch des Tandems. Darauf aufbauend können feste Rituale entwickelt werden, die im Übergang in den Tandems etabliert werden. In enger Verknüpfung mit dem Thema „Gesundheit“ werden die unterschiedlichen Aspekte einer gesunden Entwicklung des Kindes miteinbezogen.

Alle Ziele und Inhalte des Moduls basieren auf den Grundlagen der Bildungs- und Erziehungsplanes.

Rahmen:

Diese Fortbildung ist durchführbar im Tandem und ggf. auch als Inhouse-Veranstaltung. Die Fortbildung wird prozessbegleitend durchgeführt (es stehen bis zu 2 ½ Fortbildungstage ist einem Zeitraum von ca. 2 Jahren zur Verfügung). Es wird empfohlen, dass die Leitungsebene aller beteiligten Bildungsorte an der Fortbildung teilnimmt, um die Umsetzung der Ergebnisse zu sichern.

1 Tag Bewegung

- Bewegter Einstieg in den Tag und ins Thema
- Input zum Thema: Warum sind Bewegung und Entspannung Elemente ganzheitlicher Bildung?
- Bewegung und Entspannung im Sinne des BEP (Austausch/Beispiele/Visionen)
- kleine Anregungen für die alltägliche Praxis
- eigene Erfahrungen der Teilnehmer
- Analyse der Ist-Situation in den Institutionen in Kleingruppen
- Reflexion der BEP-Umsetzung und Zielentwicklung
- Erste Schritte der Umsetzung gemeinsamer Vorhaben

1 Tag Gesundheit, zu buchen als variables Bausteinsystem

- o Reflexion und Evaluation der Zielsetzungen und praktischen Erfahrungen seit dem ersten Fortbildungstag
- o Gesundheit im Team/ am Arbeitsplatz (je nach Bedarf als Grundlageneinheit oder als Vertiefungsbaustein)
- o Ein bis zwei gewählte Vertiefungsbausteine (Gesundheit im Team, Ernährung, Körperpflege und Hygiene, Sexualität, Sicherheit und Schutz): Arbeit mit BEP-Lupen, Videosequenzen, Praxistransfer, Entwicklung von Zielsetzungen und/ oder Projekten
- o Neben Vertiefungsbausteinen, können aber auch andere Themenbereiche zusätzlich als Grundlageneinheit gebucht werden, auch im Rahmen einer Stationsarbeit (Textauszüge, Praxisbeispiele, Videosequenzen, ...) parallele Bearbeitung möglich

1 -2 halbtägige Follow-Up-Tage zur Reflexion des Prozesses und Bestimmung des weiteren Vorgehens im Tandem oder bildungsortspezifisch.

Multiplikatorinnen/Multiplikatoren: Gabi Dillenburger, Gudrun Schmidt-Cyrol

Modul 10

Interaktionsqualität im Blick – die Beziehung zwischen Kindern und Fach- und Lehrkräften positiv gestalten

Sind Sie neugierig zu erfahren, wie Sie mit Ihrer Person und Ihren Handlungen der Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse im Sinne des BEP sind und sein können? Möchten Sie gerne erfahren, wie Sie wichtige Grundlagen für positive Beziehungen, eine positive Atmosphäre, aber auch gute Lernprozesse in allen Bildungsbereichen und in allen Bildungsorten legen können?

Unter Einbeziehung neuester Studien erfahren Sie, wie Sie Ihre Interaktionskompetenz einsetzen und weiterentwickeln können, um die für die pädagogische Qualität so entscheidende Interaktionsqualität zu stärken.

Ziele und Inhalte der Fortbildung:

Ziel der Fortbildung ist es, dass Sie als pädagogische Fach- oder Lehrkraft oder Kindertagespflegeperson die Interaktionen in Ihrer Gruppe oder Klasse reflektieren, sowie weiterentwickeln und damit positive Auswirkungen für alle Kinder in allen Bildungsbereichen erzielen können.

Sie setzen sich mit den drei zentralen Dimensionen gelungener Interaktion im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplans auseinander und erhalten damit einen wertvollen Orientierungsleitfaden. Ganz praktisch können Sie in der Fortbildung lernen, wie Sie diese Dimensionen in ihrer pädagogischen Praxis bereits umsetzen und wie sie Veränderungen erzielen können. Diese Dimensionen sind:

- emotionale Unterstützung
- Organisation der Lernumgebung
- Lernunterstützung

Der fachliche Methodenpool wird durch Dokumentationsmethoden, wie Auswertung von Dokumentationen und Videografien zur Reflexion der eigenen Interaktion erweitert.

Rahmen:

Die Fortbildung ist prozessbegleitend im Tandem und als Veranstaltung innerhalb einer Einrichtung oder Schule durchführbar. Die Grundlagen und Prinzipien des BEP sollten bekannt sein.

Es stehen 2 - 3,5 Tage in einem Zeitraum von 2 - 3 Jahren zur Verfügung.

- 1 Tag Grundlagen und Vorbereitung auf Transferaufgaben für die Praxis
 - Wissenschaftliche Erkenntnisse von Interaktionsqualität vor dem Hintergrund des BEP
 - Kennenlernen eines Orientierungsleitfadens
 - Filmbeispiele
- Folgetage:
 - Weiterarbeit an den Dimensionen mit dem Schwerpunkt Lernunterstützung
 - Videointeraktionsanalysen
 - Anknüpfen an den aktuellen Themen der Institutionen
 - Ressourcenorientierte Reflexion des eigenen Interaktionsverhaltens
 - Verankerung im pädagogischen Konzept

Aktuelle Herausforderungen und Themen aus Ihrem pädagogischen Alltag (z.B. „Bildungsdialoge mit Eltern führen“, „Unterstützung von Flüchtlingskindern und ihren Familien“) können ko-konstruktiv einbezogen werden.

Multiplikatorinnen/Multiplikatoren: Karin Bahlo, Sylvia Friedrich, Franz Gerlach, Beate Kobold, Eva-Maria Maier, Annette Schoeneck, Inge Werning

Modul 11

Vom Ich und Wir – die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder im pädagogischen Alltag stärken.

Soziale und emotionale Kompetenzen spielen eine zentrale Rolle für die Entwicklung und das Wohlbefinden von Kindern. Im pädagogischen Alltag von Kindertageseinrichtungen, Betreuung, Schule oder der Tagespflege haben Sie vielfache Möglichkeiten, Kinder in diesem Bereich zu stärken und bewirken damit gleichzeitig viele positive Veränderungen für das Klima der Einrichtung oder Klasse.

Ziele und Inhalte der Fortbildung:

Im Mittelpunkt dieser Fortbildung steht, das eigene Wissen und die eigene Haltung rund um das Thema „emotionale und soziale Kompetenzen von Kindern“ im Sinne des BEP zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Darauf aufbauend geht es darum, die Kinder bei den wichtigen Entwicklungsschritten kompetent, feinfühlig und reflektiert zu begleiten. Hilfreiche Methoden für den ko-konstruktiven Kontakt werden erarbeitet und die Teilnehmenden und Tandems können ihre Handlungsoptionen ausbauen und erweitern.

Sie erhalten Anregungen, um die fachliche Haltung, den Umgang mit Emotionen und das eigene Agieren in pädagogischen Beziehungen zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Die Fortbildung thematisiert, was zu einer positiven emotionalen Atmosphäre beitragen kann, in der sich Kinder und Erwachsene wohl, wahrgenommen und aufgehoben fühlen. Es werden konkrete Ideen zur weiteren Verbesserung des emotionalen Klimas entwickelt.

Rahmen:

Das Fortbildungskonzept ist ausgelegt auf insgesamt 3 Fortbildungs-Tage, die sinnvollerweise innerhalb eines Jahres absolviert werden sollten. Optional kann bei Bedarf ein vierter Tag zur inhaltlichen Vertiefung und ein weiterer Vertiefungstag zum Thema ‚Resilienz‘ gebucht werden. Die Fortbildung kann im Tandem, in einzelnen Teams und Einrichtungen oder von mehreren Tagespflegepersonen gemeinsam in Anspruch genommen werden.

Entwicklungspsychologische Grundlagen werden mit konkreten Beispielen aus der eigenen pädagogischen Praxis verbunden. Die Fortbildung kombiniert fachliche Impulse, die Auseinandersetzung mit methodischen Anregungen, Möglichkeiten zur Reflexion und die Entwicklung eigener neuer Handlungsmöglichkeiten. Jeder Fortbildungstag bietet Anregungen zum Transfer in die Praxis.

Die Fortbildungsinhalte können auf die besonderen und aktuellen Themen und Herausforderungen der Institution Bezug nehmen und entsprechend angepasst werden. Exemplarisch kann die Fortbildung wie folgt gestaltet werden:

- 1 Tag mit dem Schwerpunkt: Emotionale Kompetenzen (ganzer Tag)
Emotionale und soziale Kompetenzen im Kontext der Inhalte und Ziele des BEP
Entwicklungspsychologische Grundlagen zum Thema „emotionale Kompetenzen“
Umgang mit Emotionen und Methoden zur Stärkung emotionaler Kompetenzen
- 1 Tag mit dem Schwerpunkt: Soziale Kompetenzen (ganzer Tag)
Soziale Kompetenzen im Kontext von Bindung, Exploration und Autonomiebedürfnis
Entwicklungspsychologische Grundlagen zum Thema „soziale Kompetenzen“
Die Begegnung und der Umgang mit kuriosen und herausfordernden Verhaltensweisen
- 1 Tag mit dem Schwerpunkt: Positive emotionale Atmosphäre (ganzer Tag)
Eine positive emotionale Atmosphäre schaffen
Rückblick auf den gesamten Fortbildungsprozess
Ziele und Vereinbarungen zur weiteren Etablierung in der Praxis
Optional ein vierter Tag zur inhaltlichen Vertiefung (ganzer Tag)
Optional ein Vertiefungstag zum Thema ‚Resilienz‘ (ganzer Tag)

Multiplikatorinnen/Multiplikatoren: Sylvia Friedrich, Mechthild Hermann, Gunther Kirchner-Peil, Eva-Maria Maier, Annette Schoeneck, Inge Werning

Modul 12

Kinder unter drei Jahren – Was können sie? Was brauchen sie?

Die Fortbildung unterstützt pädagogische Fachkräfte und Tagespflegepersonen bei der Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans und der Handreichung „Kinder in den ersten Lebensjahren – Was können sie? Was brauchen sie?“. Das Modul bietet Ihnen die Möglichkeit Ihre Handlungskompetenz in der Arbeit mit Kindern in den ersten Lebensjahren zu erweitern.

Ziele und Inhalte der Fortbildung:

Ziel dieser Fortbildung ist, ihre Haltung, sowie ihre bisherige bzw. ihre entstehende Praxis vor dem Hintergrund des Bildungs- und Erziehungsplans reflektieren. Sie erhalten eine Orientierung für Ihren pädagogischen Alltag und Qualitätskriterien für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Grundlage dieser Fortbildung ist das „Bild vom Kind“ und ein Bildungsverständnis, das auf Ko-Konstruktion basiert.

Ausgangspunkt ist die jeweils gelebte Praxis vor Ort. Zugleich zieht sich ein roter Faden durch alle Themen der Fortbildung. Hierzu gehören:

- die Rolle der Fachkraft oder der Kindertagespflegeperson,
- die Grundbedürfnisse der Kinder,
- Beobachten und Dokumentieren als Schlüsselprozesse,
- sowie die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Bezugspersonen.

Rahmen:

Diese Fortbildung richtet sich an pädagogische Fachkräfte und Teams sowie Kindertagespflegepersonen, die mit Kindern unter drei Jahren arbeiten. Das Modul 12 kann als Team- oder Tandemfortbildung z.B. aus Krippe, Kindertagespflege und Familienbildungsstätte gebucht werden.

Die Fortbildung wird prozessbegleitend durchgeführt. Es stehen 3 bis 4 Fortbildungstage und bis zu 2 Vertiefungstage in einem Zeitraum von zwei Jahren zur Verfügung.

In Absprache können - wie in einem Bausteinsystem - unterschiedliche praxisbezogene Themen aufgreifen und in der Fortbildung vertieft werden. Themenbausteine können sein:

- Was brauchen Familien? Familiärer Alltag heute
- Reflexion vorhandener Eingewöhnungsmodelle im Sinne des BEP
- Übergänge/Transitionen und deren Bedeutung für junge Kinder
- Bindung, Beziehung und Bildung
- Die Entwicklung des Kindes durch partizipatorische Prozesse im Alltag fördern
- Die dialogische Haltung der Fachkraft
- Elementare Spielhandlungen junger Kinder (Schemata)
- Entwicklungsgerechte Raumgestaltung
- Grundlagenwissen zur Entwicklung emotionaler und sozialer Kompetenzen
- Spracherwerb und Early Literacy in den ersten drei Lebensjahren

Multiplikatorinnen/Multiplikatoren: Beate Braig, Jutta Daum, Margit Franz, Sylvia Friedrich, Mechthild Hermann, Brigitte Heinz, Erika Jost, Pia Kleine, Marion Limbach-Perl, Eva-Maria Maier, Karen Mättner, Olga Neufeld, Betina Mann, Annette Schoeneck, Bettina Twrsnick, Ute Weiß, Birgit Zellmer

Modul 13

Kinder gestalten mit – Kinderrechte und Partizipation im Alltag

Die Kinderrechte umsetzen: Partizipation als Recht des Kindes auf Mitbestimmung

Die Fortbildung begleitet pädagogische Fachkräfte aus unterschiedlichsten Bildungsorten sowie Kindertagespflegepersonen bei der gemeinsamen Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans. Es wird aufgezeigt, wie die Kinderrechte und Partizipation als Grundphilosophie im BEP verankert sind.

Die UN-Kinderrechtskonvention (Art. 12), die Charta der Grundrechte der EU, das Grundgesetz sowie das Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) schreiben die Einhaltung der Kinderrechte und die Ermöglichung von Partizipation Minderjähriger gesetzlich vor! Es gilt, Wege zu finden, Kinder aktiv und ko-konstruktiv an der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsprozesse im Alltag zu beteiligen. Hierdurch werden ihr Selbstwertgefühl und ihre Selbstwirksamkeit nachhaltig gestärkt.

Ziele und Inhalte der Fortbildung:

Im Modul „Kinder gestalten mit - Kinderrechte und Partizipation im Alltag“ findet die Auseinandersetzung mit diesen Fragen statt:

- Wie können Sie als Fach- und Lehrkräfte diesen Vorgaben entsprechend in Kindertageseinrichtungen, in der Kindertagespflege und Grundschulen umsetzen?
- Wie können Sie Kinder sowohl bei der Mitgestaltung von Strukturen als auch im täglichen Miteinander angemessen beteiligen?

Neben den Grundlagen des Themas bietet Ihnen die Fortbildung viele Gelegenheiten, die eigene Haltung zum Thema zu reflektieren, die bisherige Umsetzung der Kinderrechte im Allgemeinen sowie die Umsetzung von Partizipation im Speziellen in den Einrichtungen und Schulen des Tandems in den Blick zu nehmen.

Sie lernen viele praktische Möglichkeiten, wie Sie das Thema Kinderrechte und Partizipation in den unterschiedlichen Bildungsorten umsetzen können und erarbeiten sich praktische Ziele. Nach einer Praxisphase reflektieren Sie am Follow-Up-Tag Ihre Erfahrungen damit und evaluieren, was bisher gelungen ist und was es noch weiter zu entwickeln gilt.

Rahmen:

Insgesamt stehen 3 Tage (2 Tage plus 1 Follow-Up-Tag) zur Verfügung, deren Ausgestaltung sich an den jeweiligen Bedürfnissen der Tandems und Einrichtungen orientiert. Durchführbar im Tandem oder institutionsspezifische Inhouse-Veranstaltungen bzw. eine Kombination von beiden.

Multiplikatorinnen/Multiplikatoren: Margit Franz, Lubentia Fritz, Brigitte Heinz, Benita Höreth, Lucia Karwehl, Christian Kees, Anja Krassa, Sylvia Löffler, Susanne Loos, Ute Simon, Sabine Teich, Meike Verena Thoma, Cornelia Eder.

Modul 14

Klang, Farbe, Phantasie – Kreativität als Ressource für kindliche Bildungsprozesse

Kreativität wird als eine Schlüsselkompetenz für erfolgreiche Bildung verstanden. Sie wird als Fähigkeit begriffen, neue Zusammenhänge aufzuzeigen, Bestehendes zu verändern und über gegebene Grenzen hinweg zu denken. Die Stärkung der Kreativität von Kindern ist nicht nur ein zentrales Ziel des Bildungs- und Erziehungsplans, sondern bietet auch vielfache Chancen für Sie als pädagogische Fach- oder Lehrkraft.

Ziele und Inhalte der Fortbildung:

Ziel dieser Fortbildung ist es, Sie für das Thema Kreativität zu sensibilisieren und Ihnen hierzu aktuelles Grundlagenwissen zu vermitteln. Dies erfolgt auch durch eine sehr aktive, freudvolle und ressourcenorientierte praktische Arbeit, in der Erfahrungen mit Kreativitätstechniken und musisch-ästhetischen Inhalten im Kontext der eigenen pädagogischen Praxis erfahrbar werden.

In der Fortbildung werden Sie erfahren, wie Sie Kinder in ihrer Kreativität unterstützen und wie Sie gemeinsam mit ihnen neue und phantasievolle Lösungswege einschlagen können. Hierzu gehört auch ein ressourcenorientierter Blick in Bezug auf das Vorwissen der Kinder und die zu verwendenden Materialien.

Rahmen:

Diese Fortbildung ist durchführbar im Tandem (z.B. Kita, Kindertagespflege und Schule) oder in der Einrichtung als Inhouse-Veranstaltung. Bei Tandems, die mit weiteren Bildungsorten kooperieren – z.B. Kindertagespflege, Familienbildung oder Vereine/ Musikschulen und Projekte wie z.B. JEKI/ZusammenSpiel – sollten alle Tandempartner, insbesondere die Leitungsebene an der Fortbildung beteiligt werden.

Die Fortbildung wird prozessbegleitend durchgeführt (es stehen 2 Fortbildungstage in einem Zeitraum von ca. 2 Jahren zur Verfügung). Alle Fortbildungen werden auf die Vorerfahrungen und Bedarfe Ihres Tandems bzw. Ihrer Einrichtung individuell abgestimmt. Hierzu gehören auch aktuelle Inhalte, wie z.B. der Einbezug der Flüchtlingsthematik und der Inklusion.

- 1 Tag Grundlagen und Standortbestimmung

Kennenlernen und Einblicke in die gegenseitige Arbeit, Grundsätze und Prinzipien des BEP, Reflexion der BEP-Umsetzung und Zielentwicklung, Vertiefung des Themas Kreativität im Hinblick auf den Schwerpunkt musisch-ästhetische Bildung und künstlerisch, bildnerische Prozesse (z.B. auch im Übergang).

- 1 Tag Vertiefung

Anknüpfung an den bisher erfolgten Prozess und Weiterführung des Themas in Bezug auf musisch-ästhetische Bildung, Musik, Klang und Rhythmus, Reflexion des Prozesses und Bestimmung des weiteren Vorgehens im Kontext des BEP.

Multiplikatorinnen/Multiplikatoren: Sylvia Friedrich, Mechthild Hermann, Janine Wesp, Silvia Wiesiollek

Weitere Fortbildungsangebote zum Bildungs- und Erziehungsplan

BEP-Begleitangebot für die Praxis

In der überwiegenden Mehrheit der hessischen Kommunen haben verschiedene Bildungseinrichtungen bereits eine echte inhaltliche Kooperation entwickelt, also ein Tandem gebildet. Hiervon profitieren alle: die Fachkräfte, die Lehrkräfte, die Eltern und natürlich vor allem die Kinder. In dieser Kooperation geht es um mehr als sich kennen zu lernen, auszutauschen und gemeinsame Projekte zu planen. Es geht darum, voneinander und miteinander zu lernen und gemeinsam Neues zu wagen.

Am wichtigsten ist es, dass sich Tandems in diesem Prozess darauf einlassen, die pädagogische Arbeit gemeinsam weiterzuentwickeln, damit **Bildungsprozesse von Kindern anschlussfähig** werden können.

Eine gute Kooperation auf Augenhöhe zu entwickeln und am Leben zu erhalten, ist ein längerer Prozess, der Offenheit und Engagement von allen Partnern erfordert. Dazu braucht es Strukturen wie z.B. regelmäßige Tandemtreffen und eine klare Zuweisung von Verantwortlichkeiten.

Wir wollen Ihnen damit den Einstieg in die weitere Zusammenarbeit erleichtern. Falls Sie noch keinen Tandempartner haben, können Sie die BEP-Begleitungen zunächst auch für Ihre Einrichtung alleine anfordern. Außerdem geben wir Ihnen die Möglichkeit, die Tandemarbeit mit einer Bildungseinrichtung Ihrer Wahl zu beginnen, z. B. mit dem Kinderhort, der pädagogischen Mittagsbetreuung, einem Verein, der Familienbildungsstätte, der Kindertagespflege u. a.

Unsere BEP-Begleitungen holen Sie an jedem Punkt Ihres Entwicklungsprozesses ab und unterstützen Sie bei Ihren Fortschritten.

Bildungsort Kindertagespflege

Das Modul „Bildungsort Kindertagespflege“ wurde entwickelt um Tagespflegepersonen eine Vorbereitungsphase anzubieten damit die zukünftige Mitarbeit in einem Tandem vor Ort leichter fällt.

Es handelt sich bei den Themen jeweils um eine kurze Einführung in die verschiedenen Schwerpunkte mit dem Ziel die Tandemanbindung für die Tagespflegepersonen zu erleichtern. Eine intensivere Auseinandersetzung mit den Themenschwerpunkten sollte dann gemeinsam mit dem Tandem in der jeweiligen Modulfortbildung erfolgen.

Das Modul erstreckt sich über 2 Fortbildungstage a 6 Stunden und wird in einer Gruppengröße von max. 15 Teilnehmerinnen angeboten.

Ziele der Fortbildung:

- Tagespflegepersonen (TPP) in ihrer fachlichen Rolle zu stärken
- Eine Vorstellung über ihre Funktion im Sinne des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes (HBEP) zu erreichen
- Tagespflegepersonen als Kooperationspartner für Tandems vorbereiten

Inhalte der Fortbildung:

Das Modul hat folgende Themenschwerpunkte:

1. Bildung in meiner Kindertagespflege nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan – Was heißt das für mich?“ Kurzvorstellung der Grundsätze, Prinzipien und Ziele des HBEP als Orientierung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Vertiefung in einer Arbeitseinheit „ Bild vom Kind“
2. Sichere Bindungsqualität als Ausgang für Bildungsprozess“ Einführung in das Thema „Bindung, Bindungstheorien“
3. „Übergänge und Veränderung- Kindertagespflege als Modell für Transitionen“ Einführung in das Thema Transition, Bedeutung und Begriffsdefinition Kindertagespflege als erstes mögliches Modell für einen gelungenen Übergang aus der Familie.
4. „Kooperation und Vernetzung – Tagespflegepersonen auf Augenhöhe mit Partnerinnen und Partnern im örtlichen Netzwerk“ Einführung in das Thema Kooperation und Vernetzung verschiedener Lernorte Was brauche ich als Tagespflegeperson um vor Ort mit anderen zu kooperieren?

Bildungsort Familie – ein Angebot für Eltern

Bildungsort Familie

- was bedeutet das für mich als Mutter/Vater/...?
- was heißt das für mein Kind?
- und was bedeutet das für uns als Familie in der Beziehung zu anderen Bildungsorten?

Die Familie ist der erste Bildungsort, der neben allen anderen Bildungsorten bestehen bleibt. Kinder erwerben in ihrer Familie Kompetenzen und Einstellungen, die für das ganze weitere Leben bedeutsam sind.

Eltern sind vorrangige Bezugspersonen und „Spezialisten“ für ihr Kind. Bei einer guten Kooperation zwischen Eltern, Kindertagesstätten und Schulen findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor. (Leitgedanken zur Erziehungs- und Bildungspartnerschaft BEP S.108)

Das Modul wendet sich an Eltern mit Kindern verschiedenen Alters, die sich auf den Weg machen wollen, ihr Handeln genauer anzuschauen und gemeinsam mit anderen Eltern lernen möchten, den Bildungsort Familie bewusst zu gestalten und die Bildung ihres Kindes aktiv zu begleiten.

Ziele der Fortbildung:

- Erkennen, welche Bedeutung ein positives Selbstkonzept des Kindes für Erziehung und Bildung hat
- Wahrnehmen und Stärkung der eigenen Elternrolle in Bezug auf die Bildung des Kindes
- Aufspüren von Möglichkeiten, wie Bildungsprozesse im partnerschaftlichen Miteinander aller Beteiligten gelingen können

Inhalte der Fortbildung:

- Austausch und Reflexion der eigenen Erziehungs- und Bildungswerte vor dem Hintergrund des Bildungs- und Erziehungsplans
- Kennenlernen wesentlicher Grundsätze des Plans, wie zum Beispiel Verständnis von Bildung Bindung und Bildung Lernende Gemeinschaft Kompetenzen von Anfang an
- Gespräche über gute Unterstützung des Kindes anhand von Beispielsituationen
- Bildungspartnerschaft – Wie kann das gehen? - die unterschiedlichen Rollen von Eltern und Fach-/Lehrkräften - gute Erfahrungen und mögliche Initiativen

Die Fortbildung kann als Ganztagesveranstaltung (z.B. samstags) oder an zwei Abenden angeboten werden. Die Teilnahme erfordert keinerlei Vorkenntnisse. Der Wunsch und die Bereitschaft, sich mit anderen Eltern auszutauschen und sich mit den Grundsätzen des Hess. Bildungs- und Erziehungsplan auseinanderzusetzen, sind das Wichtigste.